

Souveräner Auswärtssieg in Bruckmühl mit Schönheitsfehlern

von Georg Seisenberger

Eine konzentrierte Leistung mit weit weniger Fehlern als noch zum Auftakt gegen Gräfelting führte zu einem letztlich ungefährdeten 5-3. Dank der starken Leistungen an den ersten vier Brettern (4-0) kamen wir nie in Gefahr, auch wenn es anfangs durchaus nicht klar schien, dass wir mit zwei Punkten nach Hause fahren würden.

Mit Armin Höller für den auf Rhodos bei der Senioren-WM als Schiedsrichter fungierenden Harald Koppen trat die Erste nahezu in Bestbesetzung an. Die Gastgeber aus Bruckmühl mussten auf Matthias Stoffel verzichten. Für kam der nicht minder starke Joachim Kieffer ins Team; damit verbunden auch keine Schwächung.

Anders als noch zum Auftakt in Runde 1 gab es keine schnellen Ergebnisse. An allen Brettern wurde hart gekämpft und so manch unklare Stellung wurde diskutiert. Gut aus der Eröffnung kamen Andreas Kampert gegen Robert Wilhelm und Edi Huber gegen Andreas Bergerhoff. Bei Philip Schwertler hingegen machte von Anfang an Joachim Kieffer Druck. An den anderen fünf Brettern zeigten sich noch keine Vor- oder Nachteile.



Wilhelm – Kampert: schwarze Idealaufstellung Seisenberger – Limbrunner: prägende e4/e6

Meine Partie gegen Steven Limbrunner war geprägt von einem unelastischen schwarzen Zentrum, das auf e6 eine Schwäche und auf e4 eine mögliche Stärke aufwies. Ich versuchte die Schwäche zu fixieren und den e4 abzutauschen, was möglicherweise nicht der beste Plan war. Dennoch konnte ich so nach und nach etwas Initiative entwickeln. Bei Alex Pertia gegen Christian Caspers war eine französische Struktur mit komplexem Positionsspiel entstanden, in dem Alex nach und nach das Kommando übernahm.

Gewohnt scharf baute Thomas Niedermeier sein Mittelspiel gegen Johannes Blaskowski auf. Durchaus riskant opferte er einen Bauern für taktische Chancen. Das war zweischneidig und ging nicht ohne bange Momente ab. Im Vergleich dazu mutete die Partie am ersten Brett zwischen Peter Uebele und Leo Knoblauch wie ein seliger Mittagschlaf an. Peter mit Schwarz manövrierte mit mehr Raum, aber ohne entscheidendes Übergewicht und Leo verteidigte geduldig.



Blaskowski – Niedermeier: Bauernopfer

Knoblauch – Uebele: Seelenruhe

Unterdessen kam Armin Höller gegen Thomas Jaworek in eine Art Igelstellung mit vertauschten Farben. Das Spiel gegen das Zentrum gelang Armin aber dann nicht so recht, auch weil dem Igel ein paar Stacheln (a3 und e3) fehlten, so dass Thomas positionelle Vorteile akkumulierte. Auch Philip war unter Druck, weil er in einen Kiefferschen Schemaangriff gelaufen war. Unterdessen verbesserte Edi seine Stellung nach und nach und hatte Andreas eine perfekte Sizilianische Aufstellung gefunden. Robert Wilhelm sah sich zu einem Figurenopfer unter ungünstigen Voraussetzungen gezwungen und spielte bald ohne ausreichende Kompensation gegen das Mehrmaterial.

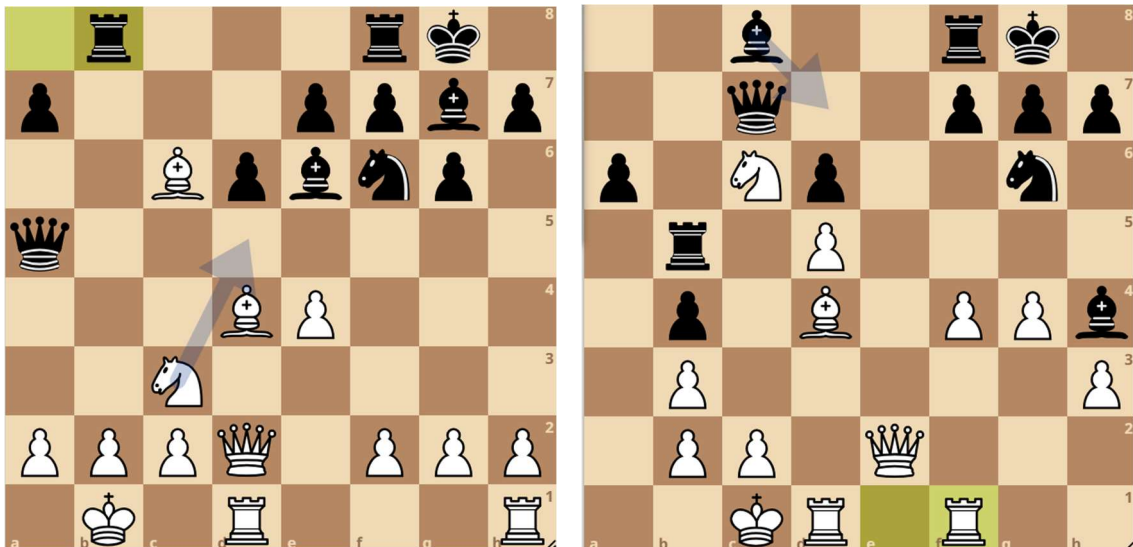


Höller – Jaworek: a3/e3 fehlen als Igelstachel

Kieffer – Schwertler: weißer Angriff

Bei Tom war die Partie bald am Kulminationspunkt angelangt. Nach dem Motto „Freiheit siegt“ hatte Tom jegliche Vorsicht über Board geworfen und eine gewisse Portion Glück, dass er und sein Gegner die weiße Widerlegung des schwarzen Angriffs (siehe Diagramm) nicht sahen. Zwei simultan schachblinde FMs sind durchaus eine erwähnenswerte Seltenheit. Nachdem Johannes Blaskowski seine Chance ungenutzt verstreichen hatte lassen, spielte die Struktur nur noch für Schwarz und Tom fügte der weißen Stellung Hammerschlag für Hammerschlag zu. Am Ende gewann er mit einem sehenswerten Königsangriff die Partie zum

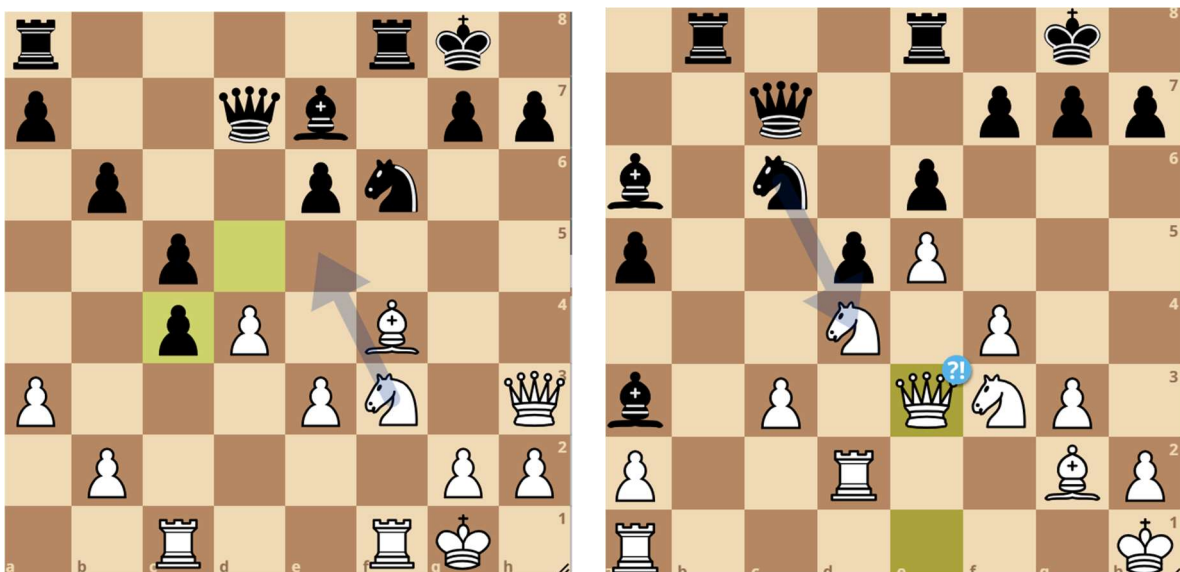
1-0. Im Diagramm unten musste Weiß am Zug Sd5! versuchen statt des Partiezugs Ld5. Denn danach folgte Tb4! Und nach Le6: fe: hat Weiß viele Verteidigungsprobleme.



Blaskowski – Niedermeier: Weiß am Zug *Wilhelm – Kampert: Schwarz spielt f5! -+*

Andreas folgte Tom dicht auf den Fersen. Er lieferte eine echte Glanzpartie ab, wehrte alle Königsangriffsversuche souverän ab, holte sich eine zweite Figur und der chancenlose Robert warf ihm am Ende in verlorener Stellung noch die Dame hinterher: 2-0

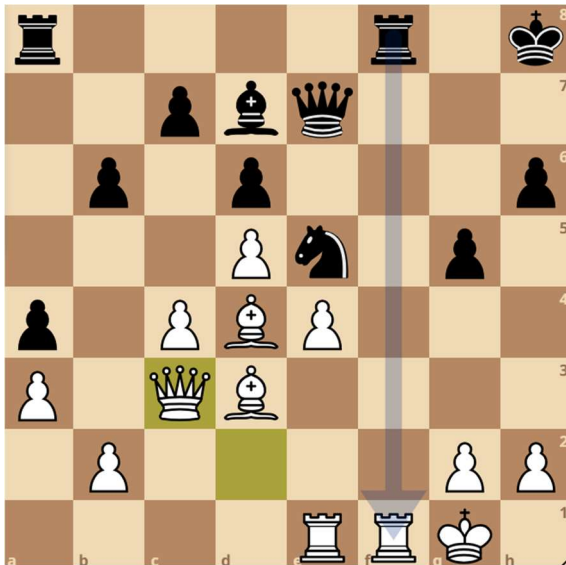
Justament zu diesem Zeitpunkt hatte ich meine Partie auf Messers Schneide getrieben und war buchstäblich ins offene Messer gelaufen. Es kommt selten vor, dass man mit einem Zug auf die Sieger- oder die Verliererstraße kommen kann. Aber im Diagramm unten war es fast so. Nach Se5! spielt nur noch Weiß. Nach Sg5? spielte in der Partie nur noch Schwarz. Im Schock der verpassten Chance setzte ich noch einen Blunder hinterher und Steven ließ sich das entstandene Endspiel nicht mehr nehmen und fuhr die Partie sicher zum 2-1 heim.



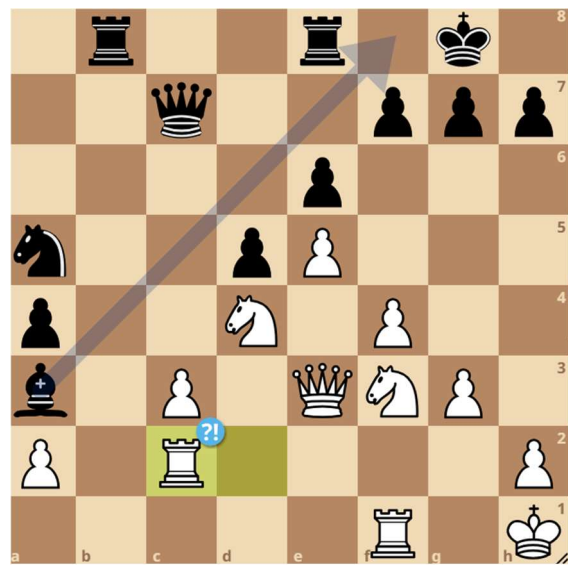
Seisenberger – Limbrunner: Sg5? e5! *Caspers – Pertaia: Wie gewinnt Schwarz am Zug?*

Zum ersten Remis kam es bei Alex, der einige Gewinnchancen ungenutzt ließ (siehe z.B. Diagramme), am Ende aber stellungsgerecht sein Turmendspiel nicht überzog und technisch sauber den halben Punkt zum 2,5-1,5 mitnahm. Da war mehr drinnen. Edi hatte derweilen

einen Bauern gewonnen und schickte sich an, in einem Endspiel mit je Turm und Läufer einen weiteren Punkt beizusteuern. Armin wiederum hatte seinen Igel stachellos zum Abschlichten freigegeben, was der glänzend aufgelegte Thomas mit dem Gewinn zweier Bauern tadellos übernahm. Wir brauchten nach der Zeitkontrolle also noch einen Brett Punkt aus den Partien von Philip und Leo.

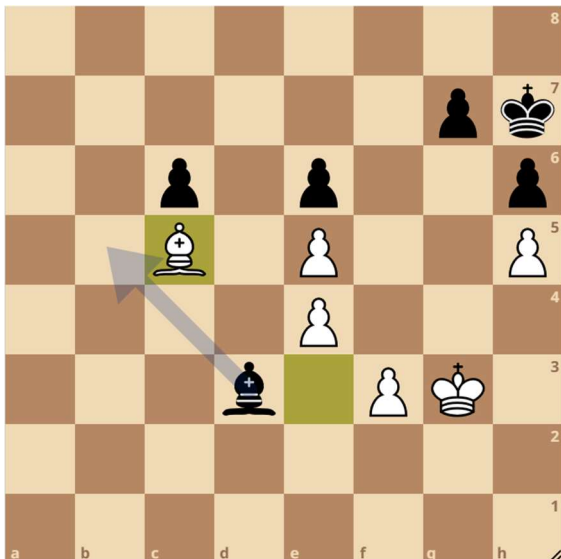


Huber- Bergerhoff: weißer Mehrbauer

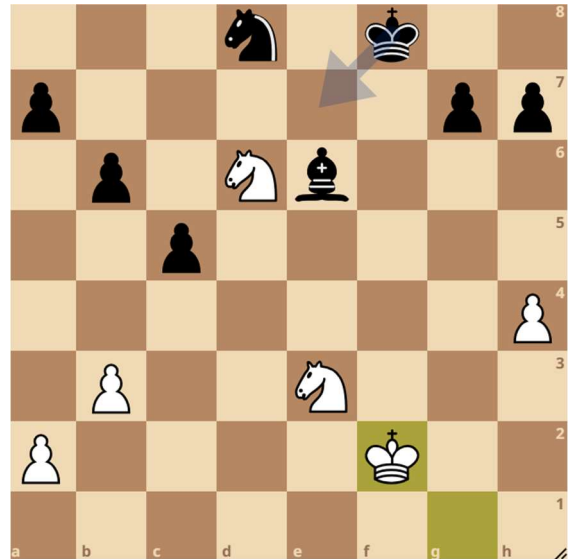


Caspers – Pertaia: nichts sprach gegen Sc4!

Gut, dass Philip inzwischen einige bange Momente überstanden hatte und in einem Endspiel mit verschiedenen Läufern gelandet war, in dem er zwei Freibauern auf zwei Flügeln bilden konnte. Leider gab ihm dieses Stellungsplus keinerlei Vorteil und so willigte er ins Remis ein: 3-2.



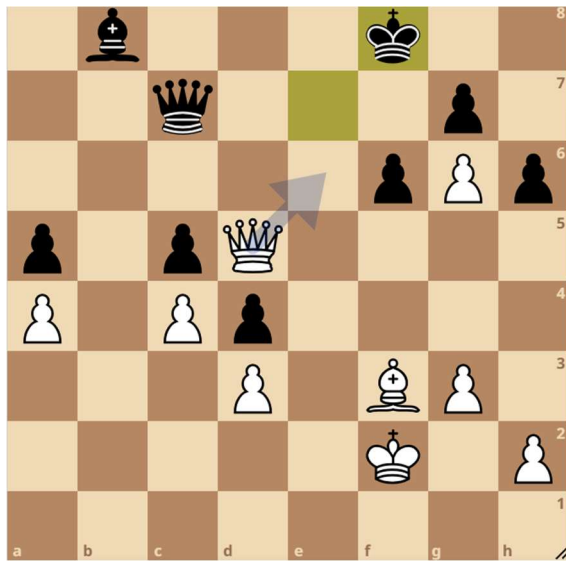
Kieffer – Schwertler: g6 reicht nur zum Remis



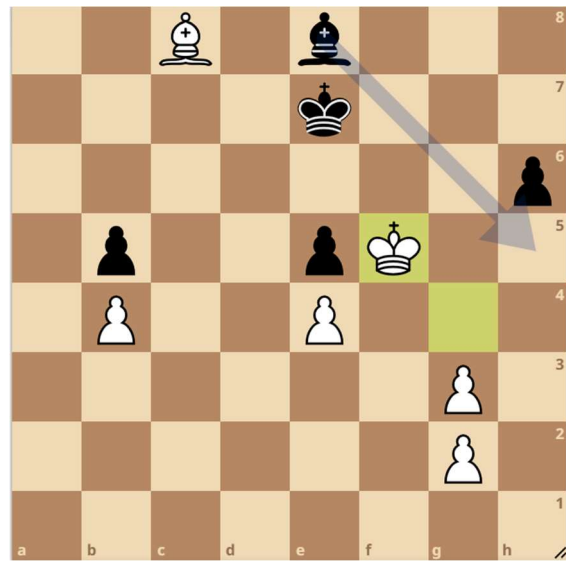
Höller-Jaworek: zwei Minusbauern

Eine technische feine Leistung zeigte dann Leo nach der Zeitkontrolle. In einem Endspiel mit je Dame und verschiedenen Läufern überspielte er Peter binnen weniger Züge und sicherte damit de facto denn Mannschaftssieg: 4-2. Im Diagramm unten kommt Schwarz nach De6 in gegen die Doppeldrohung Ld5 und Dc8, nebst Gewinn des c5, nicht mehr an. Dass Armin

seine Partie nicht mehr halten konnte, war ebenso klar, wie Edis Gewinn, der nie zur Debatte stand.



Knoblauch – Uebele: De6! +-



Huber – Bergerhoff: die g-Bauern gewinnen

Das 5-3 war am Ende verdient, auch wenn Tom und Philip bange Momente überstehen mussten und Armin und ich nicht unseren besten Tag erwischten hatten. Selten gewinnen die ersten vier Bretter so eindrucksvoll, wie an diesem Spieltag.